

Nicht schon wieder Atomkraft – 10 leere Phrasen

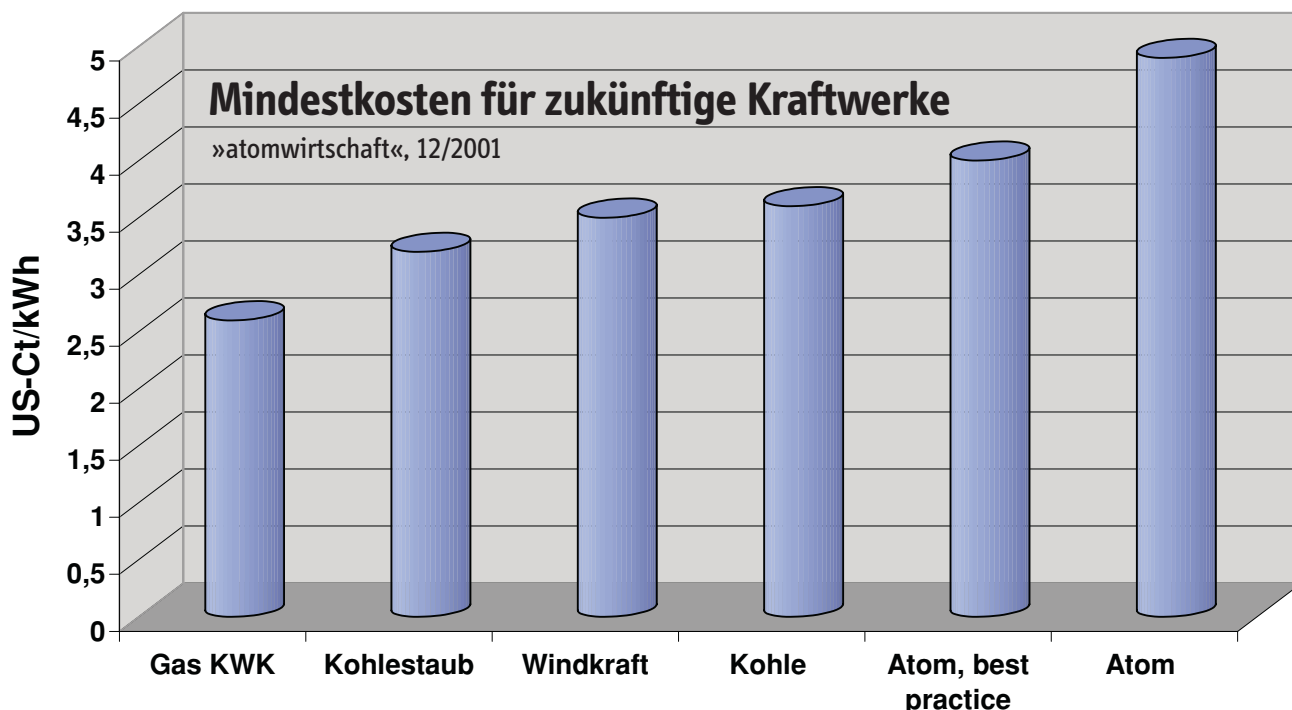


„Strom aus Kernkraftwerken ist der preisgünstigste, den es auf der Welt gibt.“



Erwin Huber, CSU-Parteivorsitzender und bayerischer Finanzminister am 27. Juli 2008

Die Wahrheit:



Die Mindestkosten für die Erzeugung von Atomstrom liegen höher als die für Wind- oder Kohlestrom, selbst wenn betriebswirtschaftlich nur die Anlage- und Betriebskosten, nicht aber die Folgekosten in Rechnung gestellt werden. Das hat das Branchenblatt „atom-wirtschaft“ schon vor Jahren eingeräumt (atw 12/2001).

Wie das Finanzdesaster rund um den Atomkraftneubau in Finnland zeigt, hat die „atomwirtschaft“ damals die Kosten für neue Atomkraftwerke noch deutlich unterschätzt. Die Atomkraft ist „betriebswirtschaftlich“ nur deshalb konkurrenzfähig, weil sie **staatliche Unterstützung** wie keine andere Energieform erhalten hat: Milliarden für die Forschung, Markteinführung, und Entsorgung, gesetzliche Freistellung von der Schadenshaftung etc.

Nur mit alten Atomkraftwerken (deren Anlagekosten schon abgeschrieben sind) kann billiger Strom erzeugt werden. Aber auch hier gilt: Ein abgeschriebenes Windrad ist kostengünstiger, weil es keinen Brennstoff benötigt.

Das Kleingedruckte: Die gesetzliche Befreiung von der Haftpflichtdeckung hat einen geldwerten Vorteil von 1,8 Euro je kWh (BMWi), die Bundesregierung förderte die Atomkraft mit mehr als 20 Mrd. Euro und gibt für den Abbau alter Atomkraftwerke mehr als 5 Mrd. Euro aus. Die steuerfreien Rücklagen der Atomkonzerne überschreiten 35 Mrd. Euro.

Daten lieferten: Bundeswirtschaftsministerium, Bundesfinanzministerium, atomwirtschaft